

Dokumentation „Elternforum“

Eine öffentliche Veranstaltung der Elternrates der Rudolf-Steiner-Schule Dortmund am 09. September 2009 zum Thema: „**Fordern – Mein Kind will mehr**“

Ruhr-Nachrichten

15.09.09 17:40:21 [(Master)Print]

Elternforum diskutiert

Steiner-Schule

Brünninghausen Wie kann Unterricht gestaltet werden, wenn auch Schüler mit Lese-Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie und ADHS im Klassenverband sitzen, wie es an der Rudolf-Steiner-Schule in Brünninghausen der Fall ist? Diese Frage stellt sich die Waldorf-Schule im Kinderforum „Mein Kind will mehr“ am Mittwoch (9.9.) um 20 Uhr im Forum am Westbau der Rudolf-Steiner-Schule, Mergelteichstraße 51.

Das Elternforum ist eine öffentliche Veranstaltungsreihe des Elternrates der Schule zu pädagogischen Themen aus dem Schulumfeld. Der Eintritt ist frei. » www.rss-do.de

Nach dem erfolgreichen ersten Teil des Elternforums zum Thema Fördern (Lese-Rechtschreibschwäche und Legasthenie) folgte mit dem Elternforum vom 09. 09. 2009 der zweite Teil zum Schwerpunktthema „Fordern – Mein Kind will mehr“. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Tischgruppen gebildet. Die Einstiegsfragen für die Tischgruppen lauteten:

1. Welche Erwartungen habe ich an die Schule?

2. Was „stinkt“ mir?

3. Welche Anregungen habe ich?

30 Eltern haben an den Tischgruppen teilgenommen. Die Gesprächsergebnisse wurden je Tisch von einem Elternteil per Mail dem Sprecherkreis des Elternrates für eine geeignete Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Es ist ausdrücklicher Wunsch der beteiligten Eltern, die Ergebnisse neben der Internetpräsentation (siehe „www.elternraete.de“ unter Suche „Elternforum“) auch in der Schulzeitung „Mergelteich“ zu veröffentlichen.

Diese Dokumentation ist die Rückmeldung der anwesenden Eltern in ihrer „Elternsprache“ und in ihrer Sicht der familiären und schulischen Wahrnehmung. Im Folgenden liegt es an den Verantwortlichen sowie den pädagogischen Fachkräfte der Rudolf-Steiner-Schule Dortmund, diese Rückmeldungen aufzugreifen, zu bewerten und in den pädagogischen Alltag zu integrieren.

Allen Anwesenden einen herzlichen Dank für die Mitwirkung.

Siegfried Brzoska

Sprecherkreis Elternrat

Die Rückmeldungen der einzelnen Tischgruppen:

Tisch 1 Erwartungen/Wünsche

1. Die Begabungen der Kinder sollten individuell erkannt und im Einklang mit ihrem Entwicklungsstand gefördert werden.
2. Lehrer sollten mit ihrer Wahrnehmung die Sicht der Eltern auf ihr Kind bereichern.
3. Anregungen/Kritik von Elternseite werden offen angenommen.
4. Klassenübergreifende AGs
5. Mehr Integration: Gemeinsame Projekte mit der Georgschule und mit älteren Menschen (Altenheim) fördern soziale Kompetenz

Anregungen

Zu 2: Einmal im Jahr ein genaues Berichtszeugnis ist gut, aber gerne auch zwischen-durch institutionalisierte Rückmeldung.

Zu3: Supervision auch auf Anregung/Wunsch der Eltern.

Zu 5: Chancen des PSZ viel mehr nutzen, Kinder, Alte, Behinderte sollten sich übergreifend näher kommen.

Alte helfen im Unterricht (Schuster in der Handwerksepoche, Harfespielerin in Handarbeit (geschieht schon).

Zusätzlich: Gewünscht ist ein Klassenorchester in allen Klassen, wo Kinder ihr Können auf ihren Instrumenten einbringen können.

Was uns stinkt

Elternratsvertreter werden nicht ernst genommen, zum Beispiel nicht bei Konflikten innerhalb der Klasse eingebunden. Beispiel: Drei Eltern verlassen die Klasse, niemand hat die Elternratsvertreterin mit der Bitte um Vermittlung in den schwelenden Konflikt eingebunden.

Transparenz und Durchlässigkeit in den AGs fehlt. Wer kommt zum Beispiel in die Zirkus AG und wer nicht? Da niemand die Auswahlkriterien kennt, hält sich hartnäckig das Gerücht, dass „die Lieblinge“ reinkommen. Dem wird nicht entgegengewirkt.

Der heutige (9.9.9) Abend ist schlecht für das Bild der Schule in der internen und externen Öffentlichkeit: Ein dringend gewünschtes Thema wird von den Eltern angeregt, aufgegriffen und in eine Veranstaltung gegossen. Diese Veranstaltung wird kurzfristig aus nicht nachvollziehbaren Gründen von Lehrerseite aus sabotiert. Es findet sich nach dem Ausfall der Referentin kein Ersatz im Kollegium, obwohl zwei Lehrer anwesend waren. Wir hätten uns gewünscht, dass Lehrer das Engagement der Eltern wertschätzen und unterstützen.

Das „bewegte Klassenzimmer“ wird nicht gepflegt: Zwei „alte Lehrerinnen“ verweigern sich dieser Idee und die liebevoll von Eltern gefertigten Möbel und Ausrüstungsgegenstände landen auf dem Speicher!! Obwohl alle Welt gerade diese Unterrichtsidee für innovativ und wichtig für die Kinder hält.

Was finden wir gut

Trotz aller Kritik: Die Eltern an unserem Tisch schätzten dann doch den individuellen Umgang mit ihren Kindern und den ganzheitlichen Ansatz, der nicht nur die kognitiven Fähigkeiten der Kinder entwickelt.

Tisch 2 Zur Frage was uns gefällt:

- Bislang hat die Schule alle Erwartungen erfüllt.

Was uns nicht gefällt:

- Schwache Schüler werden nicht gefördert, starke Kinder werden nicht gefordert.
- Qualität des Unterrichts zu stark von der einzelnen Lehrerin/ dem einzelnen Lehrer abhängig
- zu große Klassen
- fehlende zweite Kraft in der Unterstufe
- zu wenig Feedback bzgl. des eigenen Kindes trotz Nachfrage übers Jahr, dann erst böses Erwachen beim Zeugnis

Tisch 3 Erwartungen:

- Erziehung und „Fordern“ kann auch im Elternhaus stattfinden, nicht nur in der Schule, nicht ausschließlich Aufgabe der Schule
- Schule soll den Waldorfansatz beibehalten
- auch bei (einseitig) Hochbegabten müssen Defizite aufgedeckt und gefördert werden (Sozialkompetenz)

Was stinkt mir?

- überzogene Erwartungen an die Schule: Warum muss die Schule für die Begabungen der Kinder etwas im Freizeitbereich anbieten?

Anregungen:

- Definition von „Begabung / Hochbegabung“ – heute sind alle Kinder hochbegabt
- reicht Begabung / Hochbegabung aus, um später erfolgreich zu sein?

Wobei unsere Gruppe auch zu der Erkenntnis kam, dass wir bereits einer anderen Generation angehören, mehr als ein Kind / nicht unbedingt Nachgehen bezahlter Arbeit

Tisch 4 Erwartungen:

- individuelle Förderung nach persönlichen Talenten und Schwierigkeiten
- auch mal mehr auf „stillere“ Kinder achten und eingehen
- kleinere Klassen und /oder Arbeitsgruppen (nicht nur „A“ und „B“ bei den jüngeren, sondern auch in der Oberstufe (38 Schüler pro Mathegruppe sind einfach zu viel)

Anregungen:

- mehr Sachunterricht in den ersten Jahren
- evtl. auch mal Teilung nach Jungen und Mädchen z.B. für Sport oder Eurythmie, aber auch mal stundenweise für andere Fächer, da Jungen und Mädchen unterschiedlich lernen und zu begeistern sind
- mehr altersübergreifende Öffnungen z.B. für das Musikprojekt und die AGs

Was stinkt uns?

- zu große Klassen

Tisch 5

- 1) Gibt es Interesse Begabung zu erkennen? Und welche?
- 2) Ist individuelle Begabung ein Thema pädagogischer Betrachtung in der Lehreraarbeit?
- 3) Wie geht man im Unterricht mit Begabung um?
An welchem Verhalten meint man begabte / unterforderte Kinder zu erkennen?
Welche Maßnahmen resultieren daraus?
- 4) Warum wird die Musikförderung nicht langfristig und vielfältig angelegt?
Warum werden Chor und Orchester nicht für alle bindend?
- 5) Gibt es einen Austausch mit anderen Waldorfschulen zu diesen Themen?

Tisch 6

Die Notizen von der Tischgruppe 6 sind leider am Abend verloren gegangen.

Tisch 7

Zunächst sollten beim Thema „fördern und fordern“ nicht die Qualitäten der Schule vergessen werden, vor allem die Qualitäten des langen Zusammenseins von Schülern mit unterschiedlichsten Fähigkeiten.

Weiterhin sollte bei der Diskussion über „fördern und fordern“ der Focus nicht nur auf gehandicapte oder hochbegabte Schülerinnen und Schüler gerichtet werden.

Für die Mehrzahl der Eltern an unserer Schule dürfte sich eher die Frage stellen, wie die Schule die breite Masse der „durchschnittlich Begabten“ fördert und fordert, insbesondere

- Wie reagiert die Schule auf die uns aufgezwungenen veränderten staatlichen Bildungsanforderungen (ZP 10, Zentralabitur)?
- Welche Förder- und Forderkonzepte hat die Schule, um belastende „Endspurt- und Nachholzwänge“ in den höheren Klassen zu vermeiden, die oftmals mit extremen Nachhilfenotwendigkeiten einher gehen?
- Welche Konzepte bestehen an der Schule, um Jungen zu fördern und zu fordern, deren Schulergebnisse deutlich hinter denen der Mädchen zurückbleiben?